

Damit Kirchenbesucher nicht frieren müssen

Erbach. Eine Kirche wohlig warm zu bekommen, ist nicht ganz einfach. Die Gebäude sind oft groß und zugig. Und auch der Denkmalschutz hat ein Wörtchen mitzureden. Die Firma Pfako ist Spezialist für Behaglichkeit.



Behaglichkeit: Umgebungsbedingungen in einem Raum, bei denen sich statistisch die Mehrheit der Nutzer behaglich fühlen sollte.

(Deutsches Institut für Normung)

Keine Wärmedämmung, undichte Fenster und Türen, hohe Decken und ein großer Innenraum. Die oft schon im finsternen Mittelalter errichteten Kirchen sind für die Hersteller von Wärmesystemen immer wieder eine Herausforderung. Nicht zuletzt, weil die Denkmalschützer heutzutage ein strenges Auge auf jede bauliche Veränderung an den Gebäuden werfen.

Dass es den Kirchenbesuchern in der kalten Jahreszeit trotzdem angenehm warm ist, dafür sorgt die Firma Pfako mit Sitz in Erbach und Westerstetten. Sie hat sich auf Wärmesysteme für Kirchen spezialisiert. Mehr als 20 000 Gotteshäuser in Deutschland und im benachbarten Ausland sind mit ihren Heizungen ausgestattet, schätzen die beiden Geschäftsführer Peter Keuler (42) und Armin Weber (41). Darunter die Pauluskirche in Ulm und St. Johann Baptist in Neu-Ulm.

Weber hatte die Firma Pfau Mitte der 90er Jahre übernommen, zusammen mit seinem Bruder Dietmar und weiteren Partnern. Im Jahr 1998 wurde der Geschäftsbereich "Kirchenheizungen" des Unternehmens Ako gekauft, aus "Pfau" wurde "Pfako". Keuler, der von 1997 an im Unternehmen arbeitet, ist seit 2007

Mitinhaber. Beide kommen aus der Branche: Keuler ist Elektroinstallateur-Meister, Weber hat Versorgungstechnik studiert. Mit fünf festen Mitarbeitern erwirtschaftet Pfako einen Umsatz von knapp 600 000 Euro im Jahr. Elektro-, Warmwasser- und Warmluftheizungen hat der Betrieb im Programm, gefertigt wird in den Werkshallen in Erbach und in Ungarn. Die Anlagen werden teils über den Großhandel vertrieben, teils von den Pfako-Mitarbeitern selbst installiert und gewartet.

Wie erzeugt man nun in einem großen, steinernen Kirchenschiff mitten im Winter eine Wohlfühlatmosphäre? Es geht nicht darum, den Innenraum einfach komplett aufzuheizen, stellt Weber klar. Vielmehr sei das Ziel, die Bereiche, in denen die Besucher sitzen, gemütlich zu machen. Beispielsweise durch Heizkörper, die unter die Bänke montiert werden - und dort für warme Füße bei den Kirchgängern sorgen. Bleiben die kalt, will sich ein Wohlfühl-Gefühl, eine Behaglichkeit, nicht so recht einstellen. "Da können der Kopf und der Hintern warm sein wie sie wollen", redet Weber Klartext.

Was als "behaglich" gilt, ist hierzulande DIN-genormt, wie Zeichenblöcke, Schulranzen und Schnellkochtöpfe. Das Deutsche Institut für Normung hat genau festgeschrieben, in welchen Bereichen sich die Lufttemperatur, die Temperatur der Umgebungsflächen, etwa der Wände, und die Luftzirkulation zu bewegen haben, um als "behaglich" durchzugehen. Ermittelt mit Hilfe von Testpersonen. Daran orientiert sich auch die Firma Pfako.

Die Kirchengemeinden und der Denkmalschutz stellen eigene Ansprüche. So dürfen in Bayern in katholischen Kirchen keine Infrarotstrahler mehr eingebaut werden, sondern nur noch schonendere Niedertemperatur-Heizkörper. Die Gemeinden bangen um ihre Wandgemälde, Orgeln und Altäre. Steigt die Temperatur im Kirchenschiff zu schnell, ändert sich auch die Luftfeuchtigkeit. Schimmel an den Wänden, abplatzender Lack an Altären und verrottende Holzteile an den Orgeln sind die Folge. Und weil eine Kirchensanierung einen Batzen Geld kostet, ist die Vorsicht bei der Geistlichkeit entsprechend groß.

Jetzt im Herbst herrscht bei der Firma Pfako Hochbetrieb, das Geschäft ist sehr saisonal. Auch in Ulm wartet Arbeit: Die Erlöserkirche in der Römerstraße will sich für den Winter wappnen.

